

Aikido hilft den Frauen in Israel

AIKIDO MILES KESSLER BESUCHTE AM VERGANGENEN DONNERSTAG DAS AIKIDO SURSEE

Der Amerikaner Miles Kessler referierte in Sursee über das Aikido-Training für palästinensische Frauen in Israel.

Am vergangenen Donnerstag wohnten über 20 Personen dem Vortrag von Miles Kessler im Refektorium des Klosters Sursee bei. Kessler wohnt seit mehreren Jahren in Tel Aviv, Israel, führt dort ein Aikido-Dojo und hat das Friedensprojekt «Aikido without borders» ins Leben gerufen. In einem einstündigen Vortrag erklärte Miles Kessler den Hintergrund von Aikido, seiner Arbeit in Tel Aviv und der palästinensischen Westbank und den Anstrengungen von «Aikido without borders».

Eine Kampfkunst für den Frieden

Aikido ist eine relativ junge japanische Kampfkunst, die erst im Verlaufe des 20. Jahrhunderts von Morihei Ueshiba entwickelt wurde. Die Vision des Gründers war eine Kampfkunst, die dem Frieden dient, eine Kunst miteinander zu kommunizieren und Konflikte zu lösen statt sie nur vor sich herzuschieben. Oder in seinen eigenen Worten: «Aikido – eine Kunst die Welt zu versöhnen».

Frauen kämpfen für den Frieden

Die Arbeit von Miles Kessler in Israel und Palästina basiert auf der Vision von Ueshiba. Die Ziele des Projekts sind:

- Schaffen von interkulturellen Beziehungen zwischen Israelis und Palästinensern.
- Optimismus und Hoffnung für künftige Generationen nähren.
- Junge und Erwachsene in Konfliktlösung und Führungsfähigkeiten schulen und sie zu Vorbildern in der Friedensarbeit werden zu lassen.



Miles Kessler möchte in Palästina ein Frauen-Projekt gründen, um sie als Friedensbotschafterinnen auszubilden. FOTO ZVC

- Ein Aikido Frauen-Projekt in Palästina zu gründen, um sie als Friedensbotschafterinnen auszubilden.

Geschütztes Training für Frauen

Sehr berührend war die Geschichte der jungen Palästinenserin Leilah. Trotz allen Widerständen aus dem eigenen Umfeld und der inneren Grenzen in Israel hat sie vor Kurzem die Prüfung zum 5. Kyu in Tel Aviv abgelegt. «Aikido without borders» hat für Leilah eine Sondergenehmigung organisiert, damit sie aus der Westbank nach Tel Aviv reisen durfte, denn Palästinenser können sich nicht frei in ganz Israel bewegen. Die Widerstände im eigenen Umfeld hängen mit der Stellung von Frauen in der palästinensischen Gesellschaft und dem generellen Misstrauen aller gegenüber, die sich mit Ausländern einlassen. Mit Leilah und den palästinensischen Frauen hängt auch das nächste Projekt zusammen. «Aikido without borders» will in der Westbank ein Aikido-Dojo (Trainingsraum) einrichten, wo palästinensische Frauen in Ruhe und im geschützten Umfeld Aikido üben können. Dazu braucht es finanzielle Mittel, um Matten und Trainingsanzüge anzuschaffen.

Surseer spenden 800 Franken

Aikido Sursee durfte dem Projekt «Aikido without borders» mehr als 800 Franken aus der Türkollekte übergeben. Die Surseer Aikidokas bedanken sich beim «Freiraum» für die Mithilfe bei der Organisation des Vortrages und der katholischen Kirchgemeinde Sursee für das zur Verfügungstellen des Refektoriums. **MARKUS STEINMANN**

Mehr Informationen unter www.aikidowithoutborders.org oder bei info@aikido-sursee.ch

«S'Zwöi» strebt Wiederaufstieg an

FUSSBALL Nachdem das Team II des FC Sursee den Ligaerhalt nicht geschafft hat, soll der neue Trainer René Scherz «s'Zwöi» wieder in die 3. Liga führen.

Trotz hervorragender Rückrunde hat das Team II des FC Sursee den Ligaerhalt in der 3. Liga knapp nicht geschafft. Mit dem Rücktritt von Spielertainer Luigi Nikaj (trotz weiterlaufendem Vertrag) war die Sportkommission einmal mehr kurz vor Saisonbeginn gefordert, einen neuen Trainer zu finden.

Ein Altbekannter zurück in Sursee

In der Person von René Scherz kehrt ein Mann zum FC Sursee zurück, der bereits vor ca. zehn Jahren mit dem II in die 3. Liga aufgestiegen ist. René Scherz war die letzten Jahre Trainer beim SC Fulenbach in der 2. Liga. Das Motto für das Team II lautet klar: «Mission Wiederaufstieg». Das Gros des Teams bleibt zusammen. Die sportliche Leitung wird nun alles unternehmen, dass die jungen Spieler aus dem Team Sempachersee den Lockrufen der umliegenden 3.-Ligaverene widerstehen und sie mithelfen, im Mai 2015 den Wiederaufstieg zu feiern. Es steht wieder viel Arbeit an, aber zusammen wird das Team II wieder Erfolg haben. **ROLI HUBER**

Ungeschlagen zum Gruppensieg

FUSSBALL Die Ca-Junioren des FC Sursee haben eine glänzende Saison mit dem Gruppensieg in der 2. Stärkeklasse erfolgreich abgeschlossen.

Die Spieler der beiden Trainer Fritz Elster und Walter Broch haben in diesem Frühjahr alle neun Spiele gewinnen können. Als Belohnung erhielten die Spieler ein neues Trainingsshirt. Der Erfolg in der Meisterschaft deutete sich schon in der Winterpause an, als die Surseer Ca-Junioren gleich bei mehreren Hallenturnieren Pokale abräumten. In der Regel steigen die Gruppensieger in die nächsthöhere Stärkeklasse auf. Da aber in der 1. Stärkeklasse bereits der FC Sempach ein Team gemeldet hat und pro Juniorengruppierung – der FC Sursee bildet gemeinsam mit Sempach, Eich, Nottwil und Hildisrieden das Team Sempachersee mit der Top-Mannschaft in der Coca-Cola Junior League – nur eine Mannschaft in der 1. Stärkeklasse vertreten sein darf, mussten die Surseer auf einen Aufstieg verzichten. **CHRISTIAN BERTSCHI**

Soorsischliifer nur knapp geschlagen

STOCKSPORT Beim Lizenzturnier des ESC Solothurn in Zuchwil belegte die Mannschaft aus Sursee mit Christian Martin, Albert Meyenberg, Hansjörg Schlüssel und Werner Ziswiler den ausgezeichneten zweiten Schlussrang. Die vier Spieler mussten sich nur gerade durch das Spitzenteam vom ESC am Bachtel/ZH geschlagen geben. Nur der Unterschied bei den Stockpunkten verbaute der gut harmonierenden Mannschaft den Sprung zu oberst aufs Podest. Am bekannten Hobbyturnier in Dornbirn waren zwei Vierer-Mannschaften am Start. Das Team mit Erwin Fischer, Aldo Lehner, Gody Marbach und Markus Nick spielte gross auf und belegte am Schluss ebenfalls den zweiten Rang. In der Besetzung Peter Christ, Bruno Gemperli, Sebastian Martin und Albert Meyenberg war im voralbergischen Dornbirn eine zweite Mannschaft aus Sursee mit von der Partie. Platz acht in der Schlussrangliste mit nur drei Spielpunkten war für dieses Team weit weniger als budgetiert. **RED**

Es rohrte und dröhnte am Berg

BERGRENNEN REITNAU DIE WETTERPROGNOSE SCHRECKTE NICHT ALLE AB; 7500 ZUSCHAUER KAMEN

Am 49. Reitnauer Bergrennen war das Wetter besser als die Prognosen; die Fans liessen sich die gute Laune nicht verderben. Der Oberkircher Franz Stadelmann holte sich auf seinem Mini Cooper S in seiner Kategorie den zweiten Platz.

Reitnau im Ausnahmezustand: Einmal im Jahr dröhnen im Suhrentaler Dorf Rennmotoren, und gasgeschwängerte Luft liegt über der Bergstrasse. Bergrennen! Letztes Jahr herrschte Hitze; am Sonntag war Dauerregen angesagt.

Wer ein rechter Automobilsportfreak ist, lässt sich von übelsten Wetterprognosen nicht zu Hause anbinden. Bernard Paupe hat um 4.35 Uhr in Delsberg den Zug bestiegen. Nun sitzt er im Bus von Sursee Richtung Reitnau. Wenn er es sich leisten könnte, führe er vielleicht auch Rennen. «Mir gefällt der Sport», sagt der Mann aus dem Jura mit Militärtornister am Rücken und hält sich im Winter mit Schleuderübungen auf Schnee schadlos.

«Ein Muss für Autofans»

Der Speaker verbreitet Optimismus: Am Nachmittag wirds besser. Gut ausgerüstet ist Peter Burri aus Abtwil im Freiamt. Die farbige Militärpelerine schützt perfekt und schränkt auch niemandes Sicht auf die Rennstrecke ein. Im Gegensatz zu Schirmen. «Mal etwas anderes», sagt er. Sonst besucht er gerne Schwingfeste. Seine Nichte, die in Reitnau lebt, hat ihn angefixt: «Wir sind zum dritten Mal da.» Drei junge Oberkulmer sitzen bereits um halb acht auf ihren Stühlen am



Am Start dröhnten die Motoren der PS-Boliden am Bergrennen in Reitnau. FOTO PETER WEINGARTNER

Berg. «Ein Muss für Autofanater», sagt Christian Götti. Und Kollege Kevin Zürcher meint: «Nur schon der Ton der Maschinen ist geil.» Sie kommen auf ihre Rechnung: Es klöpft und rohr gehörtig.

«Der eine oder andere landet bei diesen Verhältnissen wohl neben der Fahrbahn», meint Bruno Lehmann vom Turnverein, der auch ein Beizli führt. Was die Sache fürs Publikum interessant mache. In der Tat: Bruno Bernet kommt im Training von der Strasse ab. Ende Feuer. Unverletzt entsteigt er seinem Citroen Saxo und erhält Applaus. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

«Er muss den Rückspiegel richten», sagt ein Zuschauer: Der Spiegel hängt lose an den Kabeln.

Michel Erismann macht die Musik und lässt kurz vor neun die Reitnauer Hymne erklingen: «All right now» der Gruppe «Free». Rennspeaker Elio Crestani kommentiert mit viel Hintergrundwissen, weiss, wer Garagist ist oder Lastwagenfahrer oder Gefängniswärter. Besonders streicht er die Lokalmatadoren wie Werner «Volles Rohr» Rohr aus Reitnau heraus.

Slicks oder Regenreifen?

Wie sehen die Fahrer die Verhältnisse? «Man muss schnell entscheiden»,

sagt Daniel Aeschlimann, Maurer aus Seftigen. Slicks (profillose Reifen) oder Regenreifen? Oder je zwei? Am Nachmittag wirds besser. Den Streckenrekord sieht er heute trotzdem nicht in Gefahr. Der Hobbysportler hat auf seinem Kadett C immerhin einen Trainingslauf für sich entscheiden können.

Das Reitnauer Bergrennen ist auch Dorffest und Jahrmarkt mit vielen Beizen, Magenbrot und gebrannten Mandeln, Automodellen und Versicherungsberatung, Hotdog und Bratwurst. Und Autoleasing «trotz Betriebsun». Honni soit qui mal y pense. **PETER WEINGARTNER**